

# Mitteilungsblatt

Studienjahr 2016/17    ausgegeben am 02. November 2016

3. Stück

## Kundmachungen

30. Neuernennung zum stellvertretenden Leiter des Instituts für Gesang und Musiktheater.
31. Neuernennung zur stellvertretenden Leiterin der Organisationseinheit Kommunikation und Print.
32. Entsendung der hmdw in den Senat der mdw.
33. Richtlinie des Rektorats zur Künstlerischen Diplom-/Masterarbeit.

## Stipendien, Programme, Preise

34. Jahresstipendien der Stiftung Dr. Robert und Lina Thyll-Dürr, Schweiz für das Studienjahr 2017/18, Ausschreibung.

## Kundmachungen

### **30. Neuernennung zum stellvertretenden Leiter des Instituts für Gesang und Musiktheater.**

Das Rektorat hat am 27.10.2016 einstimmig beschlossen, dass Univ.-Prof. Anton Scharinger zum stellvertretenden Leiter des Instituts für Gesang und Musiktheater mit Wirksamkeit vom 1. November ernannt wird.

Die Rektorin: U. Sych

### **31. Neuernennung zur stellvertretenden Leiterin der Organisationseinheit Kommunikation und Print.**

Das Rektorat hat in seiner Sitzung vom 18.10.2016 einstimmig beschlossen, dass Oberrätin Mag.<sup>a</sup>phil. Margit Sturm zur stellvertretenden Leiterin der Organisationseinheit Kommunikation und Print mit sofortiger Wirkung (seit 18.10.2016) ernannt wird.

Die Rektorin: U. Sych

### **32. Entsendung der hmdw in den Senat der mdw.**

Der Senat hat in seiner Sitzung vom 12.10.2016 zur Kenntnis genommen, dass die hmdw mit Datum vom 11.10.2016 Jakob Schlögl als Ersatzmitglied in den Senat entsendet hat.

Der Vorsitzende des Senats: J. Meissl

### **33. Richtlinie des Rektorats zur Künstlerischen Diplom-/Masterarbeit.**

Das Rektorat hat in seiner Sitzung vom 25.10.2016 die Richtlinie zur Künstlerischen Diplom-/Masterarbeit genehmigt.

#### **Grundsätzliches<sup>1</sup>**

Die künstlerische Diplom-/Masterarbeit besteht aus einem künstlerischen und einem schriftlichen Teil. Im Zentrum der künstlerischen Diplom-/Masterarbeit steht eine künstlerische Darbietung, die in technisch einwandfreier Weise dokumentiert sein muss.

Das Thema der künstlerischen Diplom-/Masterarbeit soll mit dem im Studienplan festgelegten zentralen künstlerischen Fach in Zusammenhang stehen. Nähere Hinweise zur Ausgestaltung des künstlerischen Teils sind am jeweiligen Studiendekanat/Institut und bei dem/der BetreuerIn zu erfragen.

Der schriftliche Teil hat den künstlerischen Teil zu erläutern. Wenn im jeweiligen Curriculum nicht anders angegeben, beträgt der Mindestumfang 27.000 Zeichen inkl. Leerzeichen, dies entspricht mindestens 15 Seiten. Die Druckversion der Arbeit ist im DIN A4 Hochformat, hart gebunden und grundsätzlich doppelseitig bedruckt einzureichen. Handschriftlich verfasste Arbeiten sind nicht zulässig.

---

<sup>1</sup> Diese Richtlinie gilt für die künstlerische Diplom-/Masterarbeit. Regelungen zur wissenschaftlichen Diplom-/Masterarbeit sind einer gesonderten Unterlage zu entnehmen.

Der Inhalt des schriftlichen Teils kann gedacht sein als:

Werkanalyse, KomponistInnenportrait, Konzerteinführung und Werkbeschreibung, Text zu einem CD Booklet, Programmbroschüre, Konzept einer öffentlichen Präsentation, Artikel für eine Fachzeitschrift, textliche Teile einer Website oder einer medialen Präsentation, u.a.m.

Erwartet wird:

- eine eigenständige Recherche und die geistige Auseinandersetzung mit wissenschaftlichen und künstlerischen Quellen zum Thema sowie die Reflexion der darin enthaltenen Aussagen,
- das In-Beziehung-Setzen der Gedanken anderer mit eigenen (durchaus subjektiven) Gedanken zum Thema.

Die Regeln des Urheberrechtes müssen beachtet werden. Das bedeutet auch, dass Zitate als solche kenntlich gemacht werden müssen und Literatur, Hilfsmittel sowie Quellen vollständig anzugeben sind.

Bei Unsicherheiten im Zusammenhang mit der Gestaltung der künstlerischen Diplom-/Masterarbeit ist der/die BetreuerIn die zentrale Ansprechperson.

## **Hinweise und Tipps zum schriftlichen Teil**

### **1. Allgemeine Hinweise**

Bei der formalen Gestaltung einer schriftlichen Arbeit ist die konsequente Beibehaltung der Vorgaben und formalen Entscheidungen zu beachten. Die Arbeiten müssen orthographisch und syntaktisch korrekt eingereicht werden. Achten Sie insbesondere auch auf die Interpunktion. Kommaregeln siehe Duden:

<http://www.duden.de/sprachwissen/rechtschreibregeln/komma>

Es gilt dabei auch auf Gedankenstriche, Leerzeichen und die richtige Verwendung von Apostrophen zu achten. Bei Unsicherheiten in der Schreibweise sollte man am besten eine editierte Quelle zu Rate ziehen, d.h. zum Beispiel den Duden in einer möglichst aktuellen Auflage oder online <http://www.duden.de/>.

„Alle Angehörigen der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien bedienen sich [...] einer geschlechtergerechten Sprache. In allen Schriftstücken und mündlichen Äußerungen sind die weibliche und männliche Form oder geschlechtsneutrale Bezeichnungen zu verwenden.“ (§ 1 Abs 1 Frauenförderungsplan der mdw).

Weitere Informationen dazu finden Sie in „Fair in Wort und Bild. Ein Leitfaden der mdw.“ downloadbar unter:

[https://www.mdw.ac.at/upload/MDWeb/gender/downloads/mdw\\_Broschuere-FairinWortundBild.pdf](https://www.mdw.ac.at/upload/MDWeb/gender/downloads/mdw_Broschuere-FairinWortundBild.pdf), Stand: 28.06.2016.

### **2. Aufbau**

Titelblatt

Inhaltsverzeichnis

Vorwort und/oder Einleitung (optional)

Kerntext bzw. Kapitel 1 bis x

Schlusswort und/oder Zusammenfassung (optional)

Anhang

Abstract (in deutscher und englischer Sprache, jeweils ca. 0,5 Seiten)

Literaturverzeichnis

Noten- und Abbildungsverzeichnis

Erklärung zur Einhaltung der gWP (Formblatt der mdw, ist miteinzubinden)

**Titelblatt**

Im Anhang finden Sie ein Muster des Titelblatts nach den Vorgaben der mdw – Universität für Musik und darstellende Kunst Wien bzw. der ÖNORM A 2662. An diese Vorgaben müssen Sie sich halten und dürfen weder etwas (wie Logos, Adressen o.ä.) hinzufügen noch etwas weglassen.

**Inhaltsverzeichnis/Seitenzahlen**

Auf dem zweiten Blatt der Arbeit muss ein Inhaltsverzeichnis stehen, in dem sich die einzelnen Kapitel mit Seitenangaben finden. Die gewählte Nummerierung der Kapitel sollte konsequent durchgehalten werden (z. B. Nummerierung mit römischen Ziffern für die übergeordneten und arabischen Ziffern für die untergeordneten Kapitel).

Seitenzahlen müssen im Dokument vorhanden sein. Die Zählung nimmt das Titelblatt aus, schließt das Inhaltsverzeichnis aber mit ein. Sichtbar wird die Zählung erst auf der Seite nach dem Inhaltsverzeichnis. Im Inhaltsverzeichnis müssen neben den einzelnen Kapiteln auch das Literatur-, Noten- und Abbildungsverzeichnis mit der Seitenzahl angegeben werden.

**Formatierung des Textes**

Verwenden Sie Blocksatz, Times New Roman oder Arial, 12 pt im Fließtext und 10 pt für die Fußnoten. Der Zeilenabstand soll 1,5 pt Zeilen betragen. Achten Sie bei Word darauf, dass die Formatierung auf „No spaces“ bzw. „Kein Leerraum“ eingestellt ist, da sonst vergrößerte Absatzabstände entstehen. Seitenränder sollten folgende Maße haben: oben 3 cm, unten 3 cm, innen 3,5 cm, außen 2 cm. Die Innen- und Außenseiten wechseln selbstverständlich von rechts nach links durch die doppelseitige Bindung, dies lässt sich bei Word unter „Seitenlayout“ → „Seitenränder“ → „Gespiegelt“ auswählen und daraufhin benutzerdefiniert anpassen.

Gehen Sie sparsam und konsequent mit etwaigen Kursivsetzungen, Fettdrucken, Unterstreichungen, Kapitälchen, Versalien und Schriftgrößen um. Titel aller Art (d.h. Titel von Büchern, Theaterstücken, wissenschaftlichen Artikeln, Gedichten etc.) müssen einheitlich entweder kursiv oder in Anführungszeichen gesetzt werden.

**Formatierung der Zitate und Quellenangaben**

Direkte Zitate sind im Fließtext durch Anführungszeichen kenntlich zu machen. Direkte Zitate ab einer Länge von drei vollen Zeilen sind vom Haupttext durch Einrücken und eine Leerzeile vor und nach dem Zitat abzuheben. Die Anführungszeichen fallen dann weg, der Zeilenabstand soll einzeilig (1,0 pt) sein. Bei Zitaten ist die originale Orthographie beizubehalten. Fehler im Original werden mit einem [sic!] ausgewiesen, Auslassungen durch [...] angegeben.

Sowohl direkte als auch indirekte Zitate müssen immer mit Quellenangaben, d.h. mit vollständigen bibliographischen Angaben samt genauer Seitenangabe in Fußnoten oder in Klammern, versehen werden. Indirekte Zitate werden mit einem „Vgl.“ vor der Angabe ausgezeichnet. Bei häufig verwendeten Quellen, egal ob primär oder sekundär, schreiben Sie ab dem zweiten Mal einen Kurztitel in der Fußnote oder der Klammer (z.B. Nachname Jahr, Seitenzahl.). Wichtig ist allein, dass für die LeserInnen eindeutig ist, welche Quelle zitiert wird.

**Vorwort und/oder Einleitung (optional)**

Hierin sollte das Thema der Arbeit mit knappen Worten erläutert werden, sodass das Ziel der Arbeit und ihrer methodischen Vorgehensweise deutlich wird. Auch ein persönliches Wort, wie Sie zu dem Thema gekommen sind oder welche Anregungen Sie dazu bekommen haben, hat hier seinen Platz.

**Kerntext bzw. Kapitel 1 bis x**

Die einzelnen Kapitel der Arbeit sollten schlüssig aufeinander aufbauen. Bei analytischen Themen ist im Unterschied zu KomponistInnenportraits die Schilderung der Biographie eines/einer Komponisten/in nur in direkter Verbindung mit dem zu analysierenden Stück (bzw. den Stücken) empfehlenswert. Besprechen Sie den Aufbau und die Abfolge der einzelnen Kapitel ausführlich mit Ihrem/Ihrer BetreuerIn.

Bei analytischen Themen ist die Verwendung von Notenbeispielen in Diplomarbeiten unerlässlich (entweder scannen oder sauber hinein kopieren). Notenbeispiele und Abbildungen

haben nummeriert zu sein und müssen bezeichnet werden (s. u.). Beachten Sie in diesem Zusammenhang unbedingt die urheberrechtlichen Zitierregeln im Anhang.

Wenn Sie innerhalb eines Kapitels einen oder mehrere Aspekte weiter ausführen wollen, dann gliedern Sie dieses Kapitel in Unterpunkte (I. 1. oder 1.1 oder weiter in I. 1. a) bzw. 1.1.1 etc.), um eine bessere Übersichtlichkeit zu erreichen.

#### **Schlusswort und/oder Zusammenfassung (optional)**

Im Schlusswort erstellen Sie ein Resümee Ihrer Arbeit. Fassen Sie knapp das Ergebnis zusammen und schließen Sie dabei an die Einleitung an. Den Fragestellungen von dort sollten hier einige Resultate gegenüber gestellt werden.

#### **Anhang**

Sollten Sie noch weiterführende Materialien haben, die im Interesse Ihrer Arbeit liegen, so können Sie diese hier unterbringen, z.B. Abbildungen von Autographen, größere Schriftstücke wie Briefwechsel, Fotogalerie, Tabellen. Hier wird wieder auf das Merkblatt „urheberrechtliche Zitierregeln“ (s. Anhang) verwiesen.

#### **Abstract (im Anhang)**

In den Anhang ist eine deutsche und nach Möglichkeit auch eine englische Zusammenfassung (Abstract, jeweils ca. eine halbe Seite) einzubinden.

#### **Literaturverzeichnis**

Im alphabetisch (nach Nachname) geordneten Literaturverzeichnis wird die für die Erstellung der Arbeit benutzte Literatur getrennt nach Büchern, Artikeln, Internetseiten und Nachschlagewerke zusammengestellt.

#### **Abbildungsverzeichnis**

Hierin werden alle verwendeten Bilder oder Abdrucke aus anderen Quellen wie Büchern, Zeitungen, Manuskripten etc. aufgelistet und mit Quellennachweisen versehen. Auch bei nicht veröffentlichten Bildmaterialien ist die Quelle anzugeben.

#### **Notenverzeichnis**

Hierin ist sämtliches verwendetes Notenmaterial aufzulisten:  
KomponistIn (Vor- und Nachname), Titel des Werkes bzw. der Ausgabe, Verlag, Ort und Jahr.

#### **Erklärung zur Einhaltung der gwP**

An das Ende der künstlerischen Diplom-/Masterarbeit ist die „Erklärung zur Einhaltung der guten wissenschaftlichen Praxis“ zu stellen (s. Anhang), downloadbar unter [www.mdw.ac.at/abschlussarbeit](http://www.mdw.ac.at/abschlussarbeit).

### **3. Verwendung von Literatur**

#### **Zitierweise**

Jene Passagen einer künstlerischen Diplom-/Masterarbeit, die keine eigenständige Leistung sind, müssen als übernommen gekennzeichnet werden. Es darf niemals unklar sein, wessen Idee gerade referiert wird. Die ungekennzeichnete Übernahme von fremden Texten kann ein Plagiat darstellen:

„Ein Plagiat liegt eindeutig vor, wenn Texte, Inhalte oder Ideen übernommen und als eigene ausgegeben werden. Dies umfasst insbesondere die Aneignung und Verwendung von Textpassagen, Theorien, Hypothesen, Erkenntnissen oder Daten durch direkte, paraphrasierte oder übersetzte Übernahme ohne entsprechende Kenntlichmachung und Zitierung der Quelle und der Urheberin oder des Urhebers.“ (§ 51 Abs 2 Z 31 Universitätsgesetz)

Die Kennzeichnungspflicht umfasst auch eigene Texte, die bereits öffentlich zugänglich sind z.B. Artikel, andere Abschlussarbeit u.a.m.

Information zur Quelle erfolgt direkt nach dem Zitat entweder als Fußnote oder in Klammer in folgender Form: Familienname Jahr, S. xy.

Beispiel: Berger 1993, S. 2.

Übernimmt man Zitate aus Sekundärliteratur, muss man Primärquelle und Sekundärquelle angeben. Merke: Wer es zuerst geschrieben hat, wird auch zuerst angeführt.

Beispiel: Berger 1993, S. 2, zit. n. Meier 1999, S. 13.

Aber: Nach Möglichkeit immer die Primärquelle verwenden! Zitiert man mehrmals nacheinander aus derselben Quelle, darf man Ebd., S. 13. schreiben.

Zitiert man nicht wörtlich, hat aber den Gedanken übernommen (indirektes Zitat), schreibt man in Klammer oder Fußnote:

Beispiel: Vgl. Meier 1999, S. 13.

Grundsätzlich können Sie sich auch eine andere Zitierweise aneignen, nur gilt es, konsequent zu arbeiten und sich an Interpunktion, Schriftart und Reihenfolge zu halten. Eine Quellenangabe endet jedenfalls immer mit einem Punkt. Eine gewählte Zitierweise muss innerhalb einer künstlerischen Diplom-/Masterarbeit einheitlich und durchgängig verwendet werden.

### **Dokumentieren der Quellen im Literaturverzeichnis**

Die Nennung der AutorInnen kann wahlweise mit Vor- und Nachname oder Nach- und Vorname erfolgen, muss dann aber durchgängig im Literaturverzeichnis beibehalten werden.

Bei einem Buch:

AutorIn, Titel des Buches, Erscheinungsort, Erscheinungsjahr, Auflage. (Auflage: meist so notiert: 19753. Bedeutet: die dritte Auflage ist 1975 erschienen). Verlag muss nicht angegeben werden.

Beispiel 1: Wolfram Lotz, Monologe, Leipzig, 2014.

Beispiel 2: Herausgeberschaften: Ulrich Profitlich/Peter-André Alt/Karl-Heinz Hartmann/Michael Schulte (Hgg.), Komödientheorie, Texte und Kommentare vom Barock bis zur Gegenwart, Reinbek bei Hamburg, 1998.

Bei einem Artikel:

AutorIn, Titel des Artikels, in: Titel des Sammelbandes/Periodikums, Band, Jahrgang, (Jahr), Auflage, Seitenzahlen.

Beispiel: Kathrin Röggla, Negativer Realismus, in: Theater der Zeit, 9, 70, (2015), S. 54-58.

Bei einer Internetseite:

AutorIn, Titel des Beitrages, in: Titel des Informationssystems, Datum der letzten Aktualisierung falls vorhanden, URL, Zugriffsdatum.

Wegen der unübersichtlichen und schnelllebigen Quellenlage im Internet sollten Sie immer das Datum hinzufügen und generell über die Verwendung von Literatur mit Ihrer/Ihrem Betreuer/in sprechen (natürlich auch über die Verwendung der übrigen Literatur).

Beispiel: Uerlings, Herbert, Internationale Novalis-Bibliographie 1791–2003, [http://www.uni-trier.de/fileadmin/fb2/GER/pdf\\_dateien/ndl\\_uerlings\\_inb.pdf](http://www.uni-trier.de/fileadmin/fb2/GER/pdf_dateien/ndl_uerlings_inb.pdf), 22.10.2015.

Am Schluss sollten Sie ebenso Hilfsmaterialien wie allgemein bildende oder fachlich bezogene Lexika wie MGG oder New Grove erwähnen:

HerausgeberIn, Titel, Erscheinungsort, Erscheinungsjahr, Auflage.

Bei einer Diplom-/Masterarbeit/Dissertation/Habilitation:

AutorIn, Titel, Art der Arbeit, Universität bzw. Institution, Jahr.

Sonderfälle:

Wenn eine Quelle ohne Ortsangabe vorliegt: o.O.

Wenn eine Quelle ohne Jahresangabe vorliegt: o.J.

Bei mehreren AutorInnen oder HerausgeberInnen: deren Namen durch einen Schrägstrich trennen.

#### **4. Weitere Besonderheiten**

##### **Bilder und Notenbeispiele**

Verwendete Bilder und Notenbeispiele sind getrennt durchgehend zu nummerieren. Im Notenverzeichnis werden die verwendeten Ausgaben genannt (s.o.), im Abbildungsverzeichnis muss die Quelle des Bildes genau angegeben sein. Bitte beachten Sie in diesem Zusammenhang unbedingt die urheberrechtlichen Zitierregeln im Anhang.

Wenn Sie Taktzahlen verwenden, so schreiben Sie beim ersten Mal: z. B. Takt 32. Im weiteren Verlauf können Sie immer abkürzen: T. 32.

Meinen Sie einen Ausschnitt mehrerer Takte, so notieren Sie: T. 32f. = T. 32/33. Bezieht sich Ihre Angabe auf einen längeren Ausschnitt, dessen Ende unbestimmt ist, so schreiben Sie: T. 32ff.

Ist der Ausschnitt dagegen bestimmt, so schreiben Sie z.B.: T. 32-49.

##### **Filme, Videos, CDs, DVDs, Radio/TV-Programme, Mitschnitte, Bilder/Fotos etc.**

Bei allgemeinen Erwähnungen bestimmter Filme genügt eine Angabe der Originalpublikationsdaten: Originaltitel, Originaluntertitel, Regie: Vorname Nachname oder Nachname Vorname, Produktionsland Jahr.

Beispiel: Alphaville, une étrange aventure de Lemmy Caution, Regie: Jean-Luc Godard, Frankreich/Italien 1965.

##### **Interviews/Transkripte**

Eigens durchgeführte Interviews sind genauso zu betrachten wie andere Quellen: wenn man aus den schriftlich erstellten Transkripten der Gespräche im eigenen Text zitiert, muss auf die Herkunft des Zitats verwiesen werden (z.B.: Interview mit XY, geführt am X.X.XX, in Wien, Dauer des Interviews in Minuten).

Es ist nicht notwendig, die Transkripte als Ganzes anzuhängen. Je nach Bedarf und Thema können Interviewprotokolle in den Anhang gestellt werden. Aufgelistet werden soll die befragte Person, Zeitpunkt, Ort und Dauer des Interviews, z.B.: Trompeterin aus Oberösterreich, 7 Dienstjahre im Orchester, 24.06.2016, in Wien, 72 Minuten. Auch eine stichwortartige Beschreibung oder eine Tabelle mit den wichtigsten Charakteristika der Befragten und die Kernaussagen der Interviews sind im Anhang möglich.

Bei Interviews ist auf die Anonymität der Befragten genau zu achten – es sei denn, der Befragte ist explizit damit einverstanden, dass sein Name genannt wird. Ansonsten sind alle Namen, Orte und sonstige die Anonymität gefährdenden Verweise bei der Transkription zu bearbeiten (verändern, weglassen, Codes geben etc.).

Jedenfalls sind die originalen Datenträger der Interviews (Aufnahme, Mitschnitt, Protokoll etc.) aufzubewahren, soweit dies zum Zwecke der Nachprüfbarkeit der gewählten Methode und der erzielten Ergebnisse erforderlich ist.

##### **E-Books**

Da bei E-Books Seitenangaben häufig nicht existieren oder je nach den persönlichen Einstellungen variieren, sind diese, solange es eine gedruckte Ausgabe gibt, zu vermeiden. Mittlerweile lässt sich bei manchen E-Books einstellen, feste Seitenzahlen einzublenden, die dann in eckigen Klammern im Text aufscheinen. Ansonsten gilt es, die Quellenangabe bestmöglich dem Vorgehen bei Büchern anzupassen.

Richtlinie des Rektorats zur Künstlerischen Diplom-/Masterarbeit siehe Anhang 1-4.

Die Rektorin: U. Sych

## Stipendien, Programme, Preise

### **34. Jahresstipendien der Stiftung Dr. Robert und Lina Thyll-Dürr, Schweiz für das Studienjahr 2017/18, Ausschreibung.**

Die Stiftung Dr. Robert und Lina Thyll-Dürr, Schweiz vergibt für das Studienjahr 2017/18 Jahresstipendien an hochbegabte und außergewöhnlich erfolgreiche Studierende in den Instrumental- und Gesangsfächern (Konzertfach) und der postgradualen Lehrgänge an der mdw – Universität für Musik und darstellende Kunst Wien.

Das Stipendium beinhaltet:

- Zahlung von € 600,-- monatlich, 12mal im Jahr
- Professionelle Künstlerfotos
- Unterstützung bei der Erstellung der Lebensläufe in tabellarischer sowie in ausformulierter Form

Die Stipendien werden in der Regel einmalig vergeben und können nicht verlängert werden.

Voraussetzungen:

- Studium als ordentliche/r Studierende/r an den Instituten 4,5,6, 7<sup>2</sup> und 9 (bevorzugt werden Studierende im letzten Studienabschnitt des Diplomstudiums bzw. Studierende des Masterstudiums) oder Studium der postgradualen Lehrgänge an den Instituten 4,5,6,7<sup>2</sup> und 9
- Ausgezeichneter Studienerfolg
- Schriftliche Bewerbung mit tabellarischem Lebenslauf, Tonträger (Demo- CD's, DVD's) und Darstellung der persönlichen finanziellen Situation

Die vollständigen Bewerbungsunterlagen sind persönlich im Büro der Vizerektorin für Lehre, Kunst und Nachwuchsförderung bis spätestens 25. November 2016 im Zimmer D 01 41, Anton-von-Webern-Platz 1, 1030 Wien abzugeben.

Am 27. April 2017 findet für die von der Stiftung ausgewählten KandidatInnen im Joseph-Hadyn-Saal ein Auswahlspiel vor einer Jury statt, die dann die endgültige Entscheidung über die Zuerkennung der Stipendien trifft. Alle neuen Stipendiaten treffen sich im Rahmen einer Informationsveranstaltung am darauf folgenden Vormittag des 28. April 2017.

Die Vizerektorin für Lehre, Kunst und Nachwuchsförderung: B. Gisler-Haase

---

<sup>2</sup> Gilt nur für die Instrumentalfächer Blockflöte und Cembalo

**Das nächste reguläre Mitteilungsblatt erscheint am 16. November 2016.**  
Redaktionsschluss: Donnerstag, 11. November 2016, 12:00 Uhr

---

**Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Druck:**

mdw – Universität für Musik und darstellende Kunst Wien;

Redaktion: Mag.<sup>a</sup> Silvia Teubl

1030 Wien, Anton-von-Webern-Platz 1, Tel.: +43 1 711 55/DW 6003

E-Mail: [mitteilungsblatt@mdw.ac.at](mailto:mitteilungsblatt@mdw.ac.at)

Anhang 1:  
Muster Titelblatt

Vorname NACHNAME

**Titel**

ggf. Untertitel

**KÜNSTLERISCHE DIPLOMARBEIT**  
**Schriftlicher Teil**

zur Erlangung des akademischen Grades  
Magister artium/Magistra artium

Studienrichtung: xxx  
Studienzweig: xxx

Institut für xxx

Universität für Musik und darstellende Kunst Wien

Betreuer/Betreuerin: Akademischer Grad Vorname Nachname

Wien JJJJ

## Anhang 2: Checkliste für Studierende

### CHECKLISTE Einreichung von Abschlussarbeiten

A B F O L G E	
1. Abgabe des Formulars „Ansuchen um Genehmigung von Thema und BetreuerIn der Diplom- bzw. Masterarbeit“ in der STAB	
2. Hochladevorgang nach Fertigstellung der Abschlussarbeit:	
2.1. Eingabe bzw. Ergänzung der Metadaten (Titel der Arbeit, Schlagwörter, ..)	
2.2. Eingabe Abstract (deutsch und nach Möglichkeit englisch)	
2.3. Einscannen der „Zustimmungserklärung zur Veröffentlichung am Hochschulschriftenserver der mdw“	
2.4. Einscannen der „Erklärung zur Einhaltung der guten wissenschaftlichen Praxis“	
2.5. Hochladen der elektronischen Fassung der Arbeit	
2.6. Freigabe der hochgeladenen Arbeit	
3. ERST NACH Erhalt der Email des Betreuers/der Betreuerin: Abgabe der gebundenen Arbeit in der Studien- und Prüfungsabteilung (STAB)	
4. Abgabe von 1 Exemplar der gebundenen Arbeit pro Betreuer_in und 1 Exemplar für die Universitätsbibliothek bzw. bei Dissertationen von 4 Exemplaren der gebundenen Arbeit in der STAB	

Noch Fragen? <http://www.mdw.ac.at/stab/>

(Stand Checkliste 11.10.2016)

Anhang 3:  
Formular „Erklärung zur Einhaltung der guten wissenschaftlichen Praxis“

## **ERKLÄRUNG ZUR EINHALTUNG DER GUTEN WISSENSCHAFTLICHEN PRAXIS**

Zu- und Vorname: \_\_\_\_\_

Matr.Nr.: \_\_\_\_\_

Studienrichtung, Studienzweig bzw. Universitätslehrgang: \_\_\_\_\_

Titel der Arbeit: \_\_\_\_\_

---

- 1) Mir ist bekannt, dass das Verfassen einer künstlerischen oder wissenschaftlichen Master-/ Magister-/Diplomarbeit, einer Dissertation oder einer Abschlussarbeit des Universitätslehrgangs Aufbaustudium Kulturmanagement meine Befähigung zur selbständigen sowie inhaltlich und methodisch korrekten Bearbeitung eines Themas nachweisen soll.
- 2) Mir sind die studienrechtlichen Bestimmungen und die Regeln der guten wissenschaftlichen Praxis, die im Universitätsgesetz 2002 (insbesondere §§ 51, 74 (2), 89 UG idgF.), im Satzungsteil Studienrecht (insbesondere § 24 Satzungsteil Studienrecht) und im Mitteilungsblatt der mdw - Universität für Musik und darstellende Kunst Wien (Studienjahr 2014/15, 23. Stück, Nr. 175 Richtlinie des Rektorats zur akademischen Integrität) enthalten sind, bekannt. Ich bestätige hiermit deren Einhaltung.
- 3) Mir ist bekannt, dass wissenschaftliches Fehlverhalten zivil- und/oder strafrechtliche Konsequenzen nach sich ziehen kann. Zudem verpflichte ich mich unwiderruflich, die mdw schad- und klaglos zu halten im Falle der Geltendmachung von - insbesondere aber nicht ausschließlich - urheberrechtlichen oder urheberrechtlich abgeleiteten Ansprüchen durch Dritte gegenüber der mdw.
- 4) Ich versichere, dass ich die Arbeit selbst verfasst habe. Dort, wo ich andere Arbeiten verwendet habe, wurden diese von mir als wörtlich oder inhaltlich übernommene Stellen zitiert. Andere als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel habe ich nicht benutzt.
- 5) Ich versichere, dass ich diese Arbeit im In- oder Ausland weder zum Teil noch als Ganzes in irgendeiner Form als künstlerische oder wissenschaftliche Master-/Magister-/Diplomarbeit, Dissertation oder sonstige Abschlussarbeit vorgelegt habe.
- 6) Ich bestätige, dass meine vorgelegte gebundene Arbeit mit der eingereichten elektronischen Fassung vollkommen übereinstimmt.

---

Datum

---

Unterschrift der/des Studierenden

# ERKLÄRUNG ZUR EINHALTUNG DER GUTEN WISSENSCHAFTLICHEN PRAXIS

HINWEISE:

## **Universitätsgesetz 2002:**

### Begriffsbestimmungen

§ 51 (2)

Z 31 Ein Plagiat liegt eindeutig vor, wenn Texte, Inhalte oder Ideen übernommen und als eigene ausgegeben werden. Dies umfasst insbesondere die Aneignung und Verwendung von Textpassagen, Theorien, Hypothesen, Erkenntnissen oder Daten durch direkte, paraphrasierte oder übersetzte Übernahme ohne entsprechende Kenntlichmachung und Zitierung der Quelle und der Urheberin oder des Urhebers.

Z 32 Vortäuschen von wissenschaftlichen Leistungen liegt jedenfalls dann vor, wenn auf „Ghostwriting“ zurückgegriffen wird oder wenn Daten und Ergebnisse erfunden oder gefälscht werden.

### Nichtigerklärung von Beurteilungen

§ 74 (2) Überdies ist die Beurteilung einer Prüfung, einer wissenschaftlichen oder künstlerischen Arbeit mit Bescheid für nichtig zu erklären, wenn diese Beurteilung, insbesondere durch die Verwendung unerlaubter Hilfsmittel, erschlichen wurde.

### Widerruf inländischer akademischer Grade

§ 89 Der Verleihungsbescheid ist vom für die studienrechtlichen Angelegenheiten zuständigen Organ aufzuheben und einzuziehen, wenn sich nachträglich ergibt, dass der akademische Grad insbesondere durch gefälschte Zeugnisse erschlichen worden ist.

## **Satzungsteil Studienrecht der mdw**

### Sicherung der guten wissenschaftlichen Praxis

§ 24. (1) Die Studierenden haben die Regeln der guten wissenschaftlichen Praxis einzuhalten.

(2) Nähere Bestimmungen hat das Rektorat in einer Richtlinie festzulegen.

**Richtlinie des Rektorats zur akademischen Integrität**, Mitteilungsblatt Studienjahr 2014/15, 23. Stück, Nr. 175, [www.mdw.ac.at/mitteilungsblatt](http://www.mdw.ac.at/mitteilungsblatt)

## Anhang 4: Merkblatt „Urheberrechtliche Zitierregeln“

### Urheberrechtliches Zitatrecht iZm Abschlussarbeiten

Grundsätzlich sind alle Nutzungsarten dem Urheber selbst vorbehalten. Das urheberrechtliche Zitat ist diesbezüglich eine gesetzliche Ausnahmeregelung und gehört zu den freien Werknutzungen.

§ 42f. (1) UrhG: Ein veröffentlichtes Werk darf zum Zweck des Zitats vervielfältigt, verbreitet, durch Rundfunk gesendet, der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt und zu öffentlichen Vorträgen, Aufführungen und Vorführungen benutzt werden, sofern die Nutzung in ihrem Umfang durch den besonderen Zweck gerechtfertigt ist.

### Voraussetzungen

Ein Zitat setzt ein eigenes „aufnehmendes“ bzw. „zitierendes“ Werk voraus, in dem auf das fremde „aufgenommene“ Werk Bezug genommen wird. Bei dem fremden Werk kann es sich (beispielhaft) um folgende Arten der Verwendung handeln:

1. einzelne Stellen eines veröffentlichten Sprachwerkes in einem selbstständigen neuen Werk;
2. einzelne Stellen eines veröffentlichten Werkes der Tonkunst in einer literarischen Arbeit;
3. ein (ganzes, unverändertes) Werk der bildenden Künste, jedoch nur zur Erläuterung des Inhalts des neuen Werks;
4. ...

Die Werknutzung ist im obengenannten Sinne frei, wenn

1. im unmittelbaren Zusammenhang ersichtlich gemacht wird, dass
2. ein fremdes Werk verwendet wird, das
3. bereits erschienen oder sonst allgemein zugänglich ist, dass
4. dessen Urheber genannt wird und der
5. Umfang gerechtfertigt ist - Es dürfen nur kleinere Ausschnitte angeführt werden, deren Umfang weder absolut noch im Verhältnis zum ganzen benützten Werk ins Gewicht fällt.

Die Erkennbarkeit eines Zitates ist nur dann gegeben, wenn im unmittelbaren Zusammenhang auf seine Eigenschaft als Zitat hingewiesen wird. Fehlt jeder Hinweis auf das Zitat, dann liegt auch im urheberrechtlichen Sinne ein Plagiat vor.

In der Quellenangabe sind der Titel und die Urheberbezeichnung des benutzten Werkes (ohne Kürzungen, Zusätze oder andere Änderungen) anzuführen, ggf. mit Link. (Zur Zitierweise einer Internetquelle siehe Seite 6 der „Richtlinien des Rektorats zu Künstlerischen Diplom-/Masterarbeit“.)

Bei Bildzitat ist die Urheberbezeichnung bei Online-Zurverfügungstellung direkt in der Bilddatei selbst (Metadaten) oder – bei Druckwerken – unmittelbar am Bildrand oder in einem Verzeichnis anzuführen.

Von der Erkennbarkeit des Zitates zu unterscheiden ist die Frage, ob die Quellenangabe vollständig ist; auch bei unvollständiger Quellenangabe kann ein Zitat durchaus als solches erkennbar sein; in einem solchen Fall werden - bei Vorliegen der sonstigen Voraussetzungen - nur die Bestimmungen über die Quellenangabe verletzt.

Bitte beachten Sie, dass bei einer weltweiten Online-Zurverfügungstellung der Abschlussarbeit im Internet (zB Hochschulschriftenserver der mdw – Universität für Musik und darstellende Kunst Wien) eine Berufung auf freie Werknutzungen nach österreichischen Recht nicht ausreichend sein kann.

P.H., 12.7.2016